

*Predigt am Sonntag Palmarum in Tarmstedt
am 20. März 2026*

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigttext: Das Predigtwort ist die Epistel dieses Sonntags im Philipperbrief, Kapitel 2

Verlesung von Phil 2,5-11

Gebet: Wir beten: Herr Jesus Christus, dein Weg als Gottes Sohn aus dem Himmel als Mensch auf die Erde zu kommen und an das Kreuz zu gehen, öffnet uns den Weg zum Vater. Gib uns deinen Geist, dass deine Hingabe unsre Gemeinschaft prägt. Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde!

Wenn du Mitglied sein möchtest in einem Verein und dich dort auch aufgenommen wissen willst, dann gehört dazu auch die richtige Gesinnung. Eine Freiwillige Feuerwehr braucht einsatzbereite Mitarbeiter, die ihre Freizeit einzubringen bereit sind. Kameradschaftlichkeit ist aber auch wichtig. Ein Kulturverein zur Förderung plattdeutscher Sprache bedarf einer ganz anderen Art von Gesinnung und Interesse, eine Bürgerinitiative gegen den Bau einer Umgehungsstraße wieder eine andere. Gerade wenn wir in unterschiedlichen Gemeinschaften Mitglieder sind, merken wir das deutlich: Ich muss mich auf die jeweilige Gemeinschaft schon ein Stück einstellen und die Spielregeln dort beachten. Ich muss aber vor allem mit meiner

Überzeugung dabei sein, die Gesinnung teilen. Dann bin ich dort auch zu Hause.

In der Kirche scheint das etwas anders zu sein. Da kommen Menschen zusammen, die sonst überhaupt keine gemeinsamen Interessen haben. Unterschiedliche Typen, unterschiedliche Generationen, auch unterschiedliche politische Überzeugungen.

Aber auch uns soll eine gemeinsame Gesinnung zusammenführen. Eine Überzeugung oder vielleicht sogar eine Charakterart, die uns gemeinsam prägt. So ruft es uns die Epistel des Sonntags Palmarum zu. Und dabei geht es nicht allein darum, dass wir eben alle an Gott glauben und an Jesus Christus. Das reicht dem Apostel Paulus nicht aus:

„Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.“

Das ist die Überschrift über unserem Predigtwort. Es geht um unsere Einstellung zueinander, was wir von dem anderen halten, unsere Gesinnung zueinander.

Was aber ist das für eine Gesinnung, die „*der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht*“? Paulus lenkt unsere Blicke auf Jesus Christus selbst. Nach seiner Gesinnung will er mit uns schauen. Wenn wir eine Gemeinschaft sind, die in seinem Namen zusammen ist, dann ist seine Art für uns prägend.

Ganz so wie wir uns auch in unseren Gemeinschaften, Vereinen oder auch Betrieben und Familien an Vorbildern orientieren. Da wird auch mit Respekt und Achtung an den Firmengründer erinnert oder an ein prägendes Vereinsmitglied oder an die Großmutter, wie die mit uns in der Familie umgegangen ist. Und wenn das gute prä-

gende Gestalten waren, dann möchten wir gerne ihrer Linie treu bleiben.

So werden unsere Blicke in der Gemeinde von Paulus auf Jesus Christus gelenkt. Für welche Gesinnung hat Jesus eingestanden?

Paulus zitiert dafür ein Lied. Fast unser ganzes Predigtwort ist ein Gedicht oder ein Hymnus. Ein Loblied auf Jesus Christus, das Paulus in seinen Philipperbrief aufnimmt. Und da ist davon die Rede, was Jesus für eine Gesinnung hat.

VV 6-7

Das ist Jesu Art. Als Gottes Sohn ist er Gott gleich. Und Jesus nimmt seine hohe Position und betrachtet die nicht als sein persönliches Vorrecht, sein Privileg, sein Privateigentum – als Raub, als Beute, die ihm gehört. Jesus legt seine hohe Stellung ab und wird ein Knecht. Er begibt sich in die Tiefe. Er wird Mensch – der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Was für ein Quantensprung, den Jesus unternimmt! Manche Menschen haben ja etwas ähnliches gemacht. Sie haben ihren Reichtum, ihre Positionen, ihre Familien aufgegeben, ihre Kultur, um anderen Menschen zu helfen. Ich muss bei diesem Predigtwort an die Andrea Riemann denken aus der Arbeit der Mission. Sie hat uns wiederholt in Tarmstedt besucht und erzählt uns regelmäßig im Salemsboten von ihrem Leben und ihrer Arbeit in Canoas in Brasilien unter so vielen Schulkindern und deren Familien, denen es am nötigsten fehlt. Da geht jemand in eine völlig andere Welt und macht sie zu ihrer Welt. Da lässt jemand auch viel Annehmlichkeiten hinter sich und weiß sich einfach berufen und beauftragt, das tägliche Brot in

Form von Lebensmittelpaketen und vielem anderem, aber auch das eine Lebensbrot Jesus Christus auszuteilen.

Und Paulus erinnert uns: Wieviel mehr hat Jesus alles hinter sich lassen, als er als Gottes Sohn den Himmel verlässt und ein Mensch wird. Was ist das für ein unglaublicher Selbstverzicht! Und Paulus zitiert weiter das Lied: der freiwillige Abstieg Jesu hört damit nicht auf:

V.8

Die Passion. Das hat noch einmal eine ganz andere Qualität. Jesus steigt weitere Stufe ab. Es geht um seine körperliche Unversehrtheit und auch um seine Ehre. Er gibt alles auf, alles hin.

Wer sich freiwillig einer Operation unterziehen musste, kann hier vielleicht etwas mitfühlen. Da habe ich selbst die Entscheidung getroffen, dass Hand an mich gelegt wird. Ich verlasse mein zu Hause, meine gewohnte Umgebung und es geht mit meinem Zustand erst einmal bergab. Schmerzen, Unannehmlichkeiten kommen, auch Ängste, ob alles gut wird mit der Genesung.

Nur – wir gehen so einen Schritt in dem Vertrauen, dass es für unsere Gesundheit, für unser eigenes Leben wichtig und gut so ist. Nur dafür nehmen wir diesen Abstieg in Kauf. Jesus aber geht so tief hinab für unser Leben, nicht für seins.

Darauf werden am Anfang der Karwoche unsere Blicke gelenkt. Paulus sagt: Das ist die gute Gesinnung, die der Gemeinschaft in Jesus Christus entspricht. Einer setzt für den anderen seine Position und Stellung, seine Möglichkeiten ein. Niemand schaut auf den anderen herab und denkt sich: dafür muss ich mich aber nicht hergeben. Doch – wir geben uns für den anderen her.

Mit diesem Blick lässt uns das Predigtwort in die Karwoche schauen, wo wir nachbuchstabieren werden, wie Jesus ganz tief in den Keller hinabsteigt für uns. An diese Erniedrigung erinnern wir und bekennen: Das hast du für mich getan. Für meine Sünden, zu meiner Vergebung, zu meinem Heil. Aus unendlicher Liebe. Wo ich mich hingebe in der Gemeinde, entspricht das deiner Gesinnung.

Vor diesem Jesus Christus werden sich noch alle Knie beugen, sagt Paulus. In dieses Lob stimmen auch wir mit ein – auch das entspricht der Gemeinschaft in Jesus: Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.